

Leben – Lernen – Leistung

Dimensionen einer pädagogischen Schulkultur für den „ganzen Tag“ –
Zusammenfassung des Vortrags von Prof. Dr. Jörg Schlömerkemper anlässlich des
Ganztagsschulkongresses am 15.11.2007 in Leipzig

Prof. Dr. Schlömerkemper beginnt seinen Vortrag treffend mit der bekannten Karikatur der fünf sehr unterschiedlichen Tiere – z.B. Vogel, Fisch, Elefant – die „im Sinne einer gerechten Auslese“ als Prüfungsaufgabe „für alle gleich“ auf einen Baum klettern sollen. Er sucht nun nach Wegen, die auch bei den heranwachsenden jungen Menschen vorhandene Ungleichheiten in Bezug auf Entwicklungsstand und Leistungsfähigkeit in optimaler Weise aufzufangen vermögen. Die dazu nötige Organisation und Differenzierung können wirkungsvoll nur durch Angebote einer ganztägigen Schule gewährleistet werden.

Der Vortragende bedauert, dass das Bewusstsein vieler Betroffener in Deutschland noch nicht so weit ausgeprägt ist, die Ganztagsschule als eine sinnvolle, wünschenswerte oder gar notwendige Perspektive der Schulentwicklung zu erkennen. Skeptische Nachfragen und Vorbehalte sollten jedoch ernst genommen werden, um überzeugende Lösungen finden zu helfen.

Prof. Schlömerkemper nennt fünf Problembereiche, bei denen er mehr oder weniger berechnete Vorbehalte gegen die Einführung der Ganztagsschule vermutet:

- Erziehung,
- Leistung,
- Homogenität versus Heterogenität,
- Unterricht,
- Strukturfragen, die schließlich die Beziehungen der genannten Problembereiche berücksichtigen sollen.

Mehrere Personengruppen – Eltern , Lehrer, Erzieher, Schulfremde – nehmen Einfluß auf die Erziehung Heranwachsender; bei der Beurteilung von Schülerverhalten sollte dies berücksichtigt werden.

Statt der zur Zeit verbreiteten selektionsorientierten Lernorganisation sollte Gerechtigkeit in der Auswahl von Lehr- und Erziehungsentscheidungen angestrebt werden.

Prof. Schlömerkemper entwickelt ein Konzept auf der Grundlage einer „Differenzierung des Verständnisses von Leistung“ auf das „Verhältnis von Homogenität und Heterogenität“ und leitet daraus Vorschläge zur praktischen Umsetzung in der Organisation von Lernprozessen ab.

Er schlägt vor, „den vielschichtigen und in sich widersprüchlichen Leistungsbegriff“ zugunsten der Begriffe „Fähigkeiten, Kompetenzen und Tüchtigkeit“ aufzuheben. Er fordert, das „ungelöste Verhältnis von Homogenität und Heterogenität“ näher zu betrachten. Er stellt Kompetenzmodelle dar: „Vorschläge, wie die Lernenden sich den Kompetenzen nähern können, die sie erwerben wollen.“ Es geht dabei um eine „Passung zwischen dem individuellen Stand der Entwicklung und den Lernangeboten.“

Kompetenzorientiertes Lernen kann auch in Bereichen erworben werden, die bisher nicht zu den üblichen Fächern gehörten. Kompetenzorientiertes Lernen darf jedoch nicht in Beliebigkeit versanden, ist vielmehr Teil eines intensiven, anstrengenden Lern- und Bildungsprogramms, das individuell unter Beteiligung der Lehrerinnen und Lehrer

erarbeitet wird und zu einer kompetenzorientierten Lernorganisation – im Gegensatz zu einer selektionsorientierten – führt.

Neben dem Prinzip der Passung und Homogenität muss das komplementäre Prinzip der Heterogenität konsequent und intensiv erarbeitet und gestaltet werden. Dabei geht es neben der „Erarbeitung bestimmter fachlich – inhaltlicher Kompetenzen“ vor allem um „Prozesse der gemeinsamen Arbeit, um soziale Erfahrungen, um Austausch und wechselseitige Anregungen.“

Zusammenfassend bezieht Prof. Schlömerkemper die Dimensionen einer pädagogischen Schulkultur für den ganzen Tag – „Leben - Lernen – Leistung“ auf die fünf Aspekte seiner Überlegungen.

Der Vortrag von Prof. Schlömerkemper ist nachzulesen unter www.schloem-home.de und im Jahrbuch „Ganztagsschule 2009“ des Wochenschau-Verlages, das voraussichtlich im November 2008 erscheinen wird.

Verfasser: Georg Rutz
Nicolaistraße 20
65193 Wiesbaden